



Nisthilfen für Wildbienen

und begleitende Maßnahmen

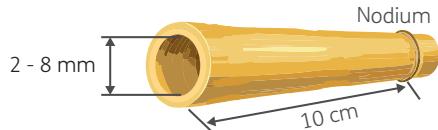
Nationale
Naturlandschaften



Bau einer Nisthilfe

Diese Materialien sind ideal, um Wildbienen bei der Aufzucht zu unterstützen.

Bambus- oder Schilfröhrchen



- Innendurchmesser: 2–8 mm (ideal: 3–6 mm)
- Länge mind. 10 cm
- natürliche Unterteilung (Nodium) als Verschluss am Ende der Röhre nutzen
- innen glatt, keine Risse oder Splitter
- bei Bambus: mit Pfeifenreiniger oder Strohhalm-Bürstchen Mark ausräumen

Bohrungen in Hartholz



- entrindete, abgelagerte Esche, Buche, Eiche
- Innendurchmesser 2–8 mm, ideal: 3–6 mm
- Tiefe mind. 10 cm
- quer zur Holzmaserung (Wuchsrichtung) bohren, um Risse zu vermeiden
- Abstände zw. Bohrungen mind 6–10 mm
- Kanten mit Rundfeile glätten, um Verletzungen zu verhindern

Markhaltige Stängel

- z. B. Brombeere, Stockrose
- Mark nicht entfernen
- senkrecht und einzeln aufhängen
- nicht auf den Boden stellen



Lehmwände



- Lehm-Sand-Gemisch
- Konsistenz: Mit einem Zahnböhrer hineingestochenes Loch bleibt bestehen; bei Austrocknung leicht abzukratzen
- mind. 30 cm tief, mit wenigen vorgebohrten Löchern (3–6 mm)

Sonstiges



- Strangfalzziegel; mit Rundfeile reinigen, an Rückseite verschließen
- vorgefertigte Niststeine aus Terracotta („Bienenstein“)

Zu vermeiden:

Ungeeignete Füllmaterialien:

Tannenzapfen, Laub, Stroh, Heu, Rindenstücke, Holzwolle, Lochsteine, Ziegel ohne Füllung

Falsches Holz und Bohren:

Nadelholz und Weichholz (harzt oder splittert)
in die Front bohren (Rissbildung und Pilzgefahr)

Zu große Röhren

> 8 mm Durchmesser ist für viele Wildbienenarten ungeeignet

Praxistipps

Natürliche und künstliche Nisthilfen

Künstliche Nisthilfen bieten Wildbienen sichere Brutplätze und machen ihre Lebensweise erlebbar. Sie fördern jedoch vor allem häufige Arten. Um auch seltene Wildbienen zu unterstützen, sind natürliche Strukturen entscheidend: Offene Bodenstellen, Totholz- und Steinhaufen ergänzen künstliche Nisthilfen optimal.

Der richtige Standort

Damit Wildbienen nicht nur Nisträume, sondern auch genügend Nahrung und Baumaterial finden, sollten Nisthilfen in der Nähe von zahlreichen einheimischen Blühpflanzen aufgestellt werden.



Aufstellhinweise

- Sonnig, windgeschützt, mit Ausrichtung nach Süd- bis Südosten
- Mindestens 50 cm über dem Boden befestigen
- Nisthilfen ganzjährig stehen lassen, auch im Winter

Pflege und Schutz

- Keine Reinigung nötig
- Vogelschutz optional: Drahtgeflecht (2x2 cm Maschen, 10 cm Abstand)

Weitere Informationen

Mehr Informationen darüber, wie Sie Insekten unterstützen können, finden sich in der Wissensdatenbank Insektschutz des BROMMI-Projekts. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insektschutz.
www.nationale-naturlandschaften.de/insektschutz

Daher gilt:
Künstliche Nisthilfen
nur in Maßen und
nicht in Massen
einsetzen!



Begleitende Maßnahmen

Diese Elemente können besonders die seltenen Wildbienenarten unterstützen.

Blütenangebot

- einheimische Wildpflanzen als Nahrungsquelle pflanzen

Stehendes Totholz

- mit natürlicher Rinde
- optional mit gebohrten Löchern

Offene Bodenstellen

- sandiger/lehmiger Boden oder trockene, lockere Erde
- von Bewuchs freihalten oder neu anlegen

Steinhaufen

- locker aufschichten



Bewohnerinnen der Nisthilfen

Beispiele von Wildbienen, die gerne in das neue Zuhause einziehen werden.



Gewöhnliche
Löcherbiene
Heriades
truncorum



Düsterbiene
Stelis breviuscula

Findet sie keine hohen Pflanzenstängel oder Hohlräume in totem Holz, nistet diese Wildbiene auch in Nisthilfen. Sie sammelt Pollen an verschiedenen Korbblüttern (Asteraceae).

Diese Wildbiene baut nicht selbst Nester, sondern legt ihre Eier in die Nester der Gewöhnlichen Löcherbiene (*Heriades truncorum*).



Glockenblumen-
Scherenbiene
Chelostoma
rapunculi



Faltenwespe
Ancistrocerus
nigricornis

Sie verschließt ihre Nester mit einer Mischung aus Lehm, Sand, Speichel und Blütennektar. Für Stabilität werden kleine Steinchen eingearbeitet.

Diese Wespe legt ihre Nester auch gerne in Wildbienen-Nisthilfen an. Nachtfalter-Raupen dienen als Futtervorrat für den Nachwuchs.

Impressum

Herausgeber: Nationale Naturlandschaften e. V., Pfalzburger Str. 43/44, 10717 Berlin
Bildnachweise: Adobe Stock (Seite 1 u. 3), Florian Lauer (Seite 4)

Förderhinweis

Das Projekt „Biosphärenreservate als Modelllandschaften für den Insektenschutz“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insektenschutz.

Gefördert durch:

Entstanden im Projekt:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



BROMMI